FREIZEITWISSENSCHAFT IN POLEN

SIGMUND PISARCZYK · HAMBURG

Die Diskussion des Freizeitbegriffs in Polen

Die Freizeitwissenschaft in Europa spricht keine einheitliche Sprache. Aber selbst die Freizeitwissenschaftler in einem einzigen europäischen Land vermögen sich nur selten über den Gegenstand ihrer Studien und Diskussion auf begrifflicher Ebene zu einigen. Und nicht zuletzt hat jede Zeit ihren eigenen Freizeitbegriff, denn Freizeit, Freizeitverständnis und auch die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Freizeit wandeln sich parallel mit der Entwicklung der Gesellschaft. Für Habermas (1958) ist Freizeit ein autonomer Lebensbereich mit größtmöglicher individueller Freiheit, später (1990) ergänzt Nahrstedt diese Definition noch um die Perspektive der Befreiung der individuellen und kollektiven Gesamtzeit und begründet damit einen neuen Zeitbegriff. Giesecke (1983) interpretiert Freizeit wie Habermas als Restzeit, später (1990) betont er die Konsumorientierung der Freizeit. Opaschowski (1988) überwindet die negative Anbindung der Freizeit an die Arbeit und definiert sie als positiv und subjektiv bestimmt: Freizeit ist die Zeit, in der ein Individuum tun und lassen kann, was ihm Spaß macht; Spaß und Erleben als Freizeitinhalte und -motivation stehen bei Opaschowski seit Beginn der 80er Jahre im Vordergrund der Betrachtung.

Die polnische Diskussion um den Freizeitbegriff zeigt durchaus einige Parallelen und Überschneidungen mit der Diskussion in Deutschland, enthält jedoch auch einige eigene originäre Aspekte, was bei den unterschiedlichen Gesellschaftssystemen nicht weiter verwundert. Zu den am häufigsten zitierten Freizeitautoren gehören Nowakowski (1957, 1979), Skorzynski (1970), Kaminski (1972), Kroskowska (1989), Bedkowska-Heine (1991) und Okon (1987, 1992), deren Ansätze kurz im folgenden dargestellt werden.

Stanislaw Nowakowski

Die Klärung des Terminus „Freizeit" (auf polnisch: Czas wolny) ist in Bezug auf seine Inhalte in den polnischen wissenschaftlichen Freizeituntersuchungen wenig eindeutig:

> „In der polnischen Sprache haben wir nicht die Entsprechung des Wortes: Loisir, leisure, die wir der physischen Erholung, Unterhaltung und den persönlichen und kulturellen Interessen als Freizeit widmen könnten" (Nowakowski 1979, S. 180).

In der Bedeutung des Begriffes Freizeit geht es nicht nur um die Erholung im alltäglichen Sinne, sondern um alle Tätigkeiten, die der einzelne in der arbeitsfreien Zeit ausüben kann. Damit sind gemeint:

* Erholung
* Unterhaltung
* Entwicklung eigener Persönlichkeit nach eigenen Bedürfnissen, außerberuflichen, familiären und sozialen Pflichten.

Nowakowski thematisiert die sprachliche Vielfalt des Begriffs Freizeit, was für die polnische Freizeitforschung von grundlegender Bedeutung war.

Zygmunt Skorzynski

In der Studie „Die freie Zeit als Problem" beschreibt Skorzynski den Freizeitbegriff mit folgenden Worten:

> „... die Zeit, die von der Erfüllung unbedingter Pflichten, wie Arbeit im Betrieb, Arbeit im Haushalt usw. frei ist und auch nicht für Schlaf, persönliche Hygiene und Ernährung verwandt wird" (Skorzynski 1970, S. 120).

Nach Skorzynski bietet Freizeit die Wiederherstellung der eigenen Kräfte und die Möglichkeit zur Festigung der Familie als Institution sowie die Entwicklung des Kollektivgeistes. Freizeit ist in diesem Zusammenhang eine Art Rest der Zeit nach der Arbeit und nach der Erfüllung von anderen Verrichtungen (Hygiene, Schlaf, Ernährung).

Aleksander Kaminski

Die Freizeitauffassung Kaminskis drückt sich so aus:

> „Freizeit ist der Teil des Zeit-Budgets, der weder durch Arbeit, noch durch Befriedigung der physiologischen Bedürfnisse (Schlaf, Essen, Hygiene), noch durch traditionelle Pflichten im Haus besetzt ist (Kochen, Ordnung halten)" (Kaminski 1972, S. 297).

Es handelt sich hierbei um den ersten Teil seiner Freizeitdefinition, eine negative Interpretation der Freizeit beinhaltet: Freizeit ist die Zeit der Nicht-Arbeit. Der zweite Teil seiner Begriffserklärung lautet, daß Freizeit: die Zeit „der Muße, der Familie, der sozialen Pflichten und der vorteilhaften Aktivitäten ist" (Kaminski 1972, S. 297).

Muße wird bei Kaminski so definiert:

> „Muße ist der Teil der Freizeit, den wir auf freie Weise mit Erholung, Spiel, Selbstbildung, sozialen, künstlerischen, sportlichen und technischen Aktivitäten ausfüllen können" (Kaminski 1972, S. 297).

Dieser Teil seiner Definition der Freizeit beinhaltet ein positives Freizeitverständnis, es ist die Zeit der Muße und der „freien" Aktivitäten. Kaminskis Definition der Freizeit kann im engeren Sinne als „wczasowanie" (loisir, leisure, Muße) nicht eindeutig übersetzt werden. Das Wort „wczasowanie" existiert im Großwörterbuch pol-

nisch-deutseh nicht. Man kann aber den Begriff „wczasowc sie" darin finden, was auf deutsch „...(sich) ausruhen, rasten, sich bequem machen, die Ruhe pflegen" bedeutet (Großwörterbuch polnisch-deutsch 1983, B. II, S. 695).

Kaminskis Freizeitverständnis sieht damit folgendermaßen aus:

* Freizeit ist im weitesten Sinne des Wortes Zeit für die Nicht-Arbeit und nicht für andere Pflichten (Negatives Freizeitverständnis),
* Freizeit ist im engeren Sinne des Wortes Zeit für die Erholung, Spiel, Selbstbildung, Zeit für die künstlerischen, sportlichen und technischen Aktivitäten (Positives Freizeitverständnis).

Antonina Kroskowska

Als führende Vertreterin der Kultursoziologie analysiert Kroskowska Freizeit unter dem Gesichtspunkt eines Massenphänomens. Kroskowskas Hauptwerke: Kultura masowa (1964), Spoleczene ramy kultury (1972); Socjologia kultury (1981) sind Indizien für die gesellschaftliche Relevanz der Freizeit in Polen. Kroskowska gibt 1989 ihrem Werk „Kultura masowa" eine Übersicht über die internationale Freizeitforschungsgemeinde.

Nach Kroskowska ist Freizeit die Zeit der:

* kulturellen Tätigkeit
* Erfüllung von Interessen
* Unterhaltung
* freien Weiterbildung (vgl. Kroskowska 1989, S. 168ff).

Violetta Bedkowska-Heine

Nach Meinung von Bedkowska-Heine ist die Freizeitdefinition von Dumazedierdie für Polen akzeptabelste. Interessant ist dabei ihre Auslegung der „Kultur der freien Zeit": Diese ist die sozial akzeptierte Art des Planens, des Organisierens und des Beteiligens in der Freizeit bzw. bei Aktivitäten, die freiwillig unternommen werden. Nach Bedkowska-Heine sind freiwillige Aktivitäten die der Erholung, der Unterhaltung, der persönlichen Entwicklung und der Beteiligung im sozialen Leben (Bedkowska-Heine 1991, S. 4–5).

Wincenty Okon

Die Definition des Begriffes Freizeit findet sich bei Okon in seinen Werken von 1987 und 1992. Nach seiner Auffassung ist Freizeit durch folgende Kategorien bestimmt:

* Ruhe
* Zeit für Bildung
* Zeit der seriösen Unterhaltung (Okon 1987, S. 326).

In dem von Okon herausgegebenen Werk „Sownik pedagogiczny" (1992) ist Freizeit etwas anders definiert. Danach ist Freizeit die Zeit für:

* Erholung, d. h. für Regeneration
* Unterhaltung, die Vergnügen bereitet

* soziale Tätigkeit, die freiwilligen Charakter hat,
* Entwicklung von Interessen und Begabungen (vgl. Okon 1992, S. 35).

Charakteristisch sind für die Freizeit nach Okon Erholung, Unterhaltung und Entwicklung von Interessen.

In der Retrospektive läßt sich hinsichtlich der Entwicklung des Freizeitbegriffs in Polen folgendes sagen:

* Der Hauptbeitrag zur Entwicklung von Freizeitdefinitionen liegt in den 70er Jahren.
* Die Definition von Kaminski (1972) war ein wichtiger Durchbruch: negatives Freizeitverständis – Zeit der Nicht-Arbeit, gleichzeitig positives Freizeitverständnis – Zeit der Muße

In den veröffentlichten Freizeitdefinitionen kommt bis Ende der 80er Jahre das Wort Freizeit fast nicht vor.

Okons Freizeitdefinition (1987) – Freizeit ist die Zeit der Ruhe, Bildung und seriösen Unterhaltung – ist speziell für die Freizeitpädagogik von Bedeutung, weil sie die wichtigsten Freizeitbedürfnisse des Menschen hervorhebt.

Literatur

Bedkowska-Heinc, V.: Czas wolny uczniow poddanych nadzorowi kuratorow sadoxch. Prace Pedagogiczne LXXVIII, Wroclaw 1991

Giesecke, H.: Leben nach der Arbeit, München 1983

Gieseeke, H.: Einführung in die Pädagogik, Weinheim und München 1990

Großwörterbuch polnisch-deutsch, Bd. II, Warszawa 1983

Habermas, J.: Soziologische Notizen zum Verhältnis von Arbeit und Freizeit (1958), in Giesecke, H. (Hrsg.): Freizeit- und Konsumerziehung ..., S. 105

Kaminski, A.: Funkcje pedagogiki spolecznej, Warszawa 1972

Kroskowska, A.: Czas wolny rolnikow indywidualnych – oczekiwania a rzeczywistosc, in : Wies wspolczesna 1989, Nr. 1 (383)

Nahrstedt, W.: Die Entstehung der Freizeit, Hamburg 1972

Nahrstedt, W.: Leben in der freien Zeit. Grundlagen und Aufgaben der Freizeitpädagogik, Darmstadt 1990

Nowakowski, S.: Czas wolny od praey – zagadnienie cywilizacji współczesnej, in : Czajkowski, K. (Hrsg.): Wychowanie do rekreacji, Warszawa 1979, S. 180

Okon, W.: Zabawa a rzeczywistosc, Warszawa 1987

Okon, W. (Hrsg.): Slownik pedagogiczny, 5. Aufl., Warszawa 1992

Opaschowski, H. W.: Psychologie und Soziologie der Freizeit, Opladen 1988

Skorzynski, Z.: Freizeitstruktur in verschiedenen sozialen Milieu, in Grusin, B. (Hrsg.), Berlin 1970

Anschrift des Verfassers: Sigmund Pisarczyk, (Universität Hamburg) Moller Str. 10, D-20148 Hamburg

Pisarczyk, S.: Die Diskussion des Freizeitbegriffs in Polen. In: SPEKTRUM FREIZEIT. 18. Jg. / Heft 2–3/1996, S. 138